

eine Arztpraxis, in der er v. a. Patienten aus vornehmen Familien behandelte. Sozial engagiert, wirkte er daneben auch als Armenarzt. I. d. F. machte er sich bes. um die Verbreitung der Homöopathie in Ungarn verdient. 1861 zog S. nach Pest (Budapest), wo er eine homöopath. Praxis betrieb. Wiss. experimentierte er mit Nosoden sowie mit der Wirkung von Opium und der Brechnuss (*Nux vomica*). Er beteiligte sich aber auch an der Ausarbeitung von Gesundheitsgesetzen. Seine Fachpubl. erschienen in dt. und ung. Sprache, u. a. veröff. er einen „Beitrag zur feineren Anatomie des menschlichen Gaumens“ (in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.* 20, 1856). 1866–67 red. er die *Z. „Hasonszenvi Lapok“*. S. gehörte 1865 zu den Initiatoren der Ung. Homöopath. Ärztesg. *Magyar Hasonszenvi Orvosegyelet* (1865–73 Sekr., dann Vizepräs., 1885–1902 Präs.), ab 1872 war er Mitgl. des Landesgesundheitsrats in Ungarn. Um die ung. Sportbewegung verdient, gründete er 1861 den ersten ung. Turnver.

Weitere W. (s. auch Szinnyei): Ueber die Bedingungen der Grösse der Arbeitskraft mit Berücksichtigung einiger Hausthiere, 1859; Die Freimaurerei ..., 1882, 3. Aufl. 1890; *Tátravidéki nyaralóhelyek*, 1894.

L.: *Pester Lloyd*, 23. 3. 1902; *Das geistige Ungarn; Enc. Slovenska; Szinnyei (m. W.); Wurzbach (s. u. Gustav v. Szontagh); Hajnal. Arczképekkel és életrajzokkal díszített album*, ed. I. Sarkady, 1867 (m. B.); *Karpatend. Biograph. Lex.*, 1988; *Slovenský biografický slovník* 5, 1992 (s. A. Sontágh); M. Grass, in: *Homöopath. Spuren*, ed. S. Horn, 2003, S. 76; F. D. Schroers, *Lex. dt.sprachiger Homöopathen*, 2006 (m. L.); *Új magyar életrajzi lex.* 6, 2007; *UA, Wien*.

(K. Kapronczay)

Szontágh von Igló und Zabar Pál (Paul), Politiker, Jurist und Industrieller. Geb. Dobschau, Ungarn (Dobšiná, SK), 26. 4. 1821; gest. Budapest (H), 11. 2. 1911. – Bruder von → Abraham S. v. I. u. Z.; 1846 Heirat mit Paula S. v. I. u. Z., geb. Madarász. – S. absolv. das Gymn. in Sajógömör (Gemer) sowie Preßburg und stud. Jus in Kásmark (Kežmarok). 1840 wurde S. zum Fiskal und Tafelrichter des Kom. Gömör gewählt, bestand 1841 die Anwaltsprüfung in Pest und trat im folgenden Jahr als Jurist in den Dienst des Kom. 1843 übernahm er zunächst die jurist. Vertretung mehrerer Betriebe in Csetnek (Štítňik), 1844 wurde er mit deren Führung beauftragt: S. leitete den dortigen Kupferhammer und die Eisenschmelzen, gründete danach die Papierfabrik Masznikó bei Nagysz(l)abos (Slavošovce) in der Rechtsform einer AG. Im Dezember 1848 nahm er als Hptm. der Nationalgarde am Gefecht bei Budamér (Budi-

mír) teil. 1849 bestellte die ung. Regierung das Papier für den Banknotendruck bei seiner Fabrik. S., Mitgl. des Statalargegerichts über die panslawist. Agitatoren in Oberungarn, erhielt nach der Niederschlagung der ung. Revolution als Anwalt Berufsverbot. 1856 wurde ihm der Kupferhammer von Csetnek von seinem Schwiegervater András Madarász, der zugleich Gründer des Unternehmens war, übertragen. Diesen baute er zu einer Fabrik aus. Ab 1863 war S. Insp. des evang. Dekanats Gömör und Notar des evang. Kirchensprengels diesseits der Theiß. 1867–78 Abg. des Wahlbez. Rozsnyó, gehörte er anfangs der Deák-Partei, später der gemäßigten Opposition an. Im Ind.ver. war S. zuerst Dir. der Abt. für Fabrikind. und 1883–97 Vizepräs. der Organisation. Er nahm aktiv an der Überarbeitung des Ind.gesetzes teil, ebenso an der Ausarbeitung des Wasserrechts- und des Bergwerksgesetzes. Publizist. beschäftigte sich S. mit Fragen der Ind.entwicklung.

L.: *Pester Lloyd*, 12. 2. 1911; *M. Életr. Lex.; Szinnyei; M. Gelléri, A magyar ipar úttörői*, 1887, S. 100ff.; *Vasárnapi Ujság* 48, 1901, S. 477f. (m. B.); *M. Gelléri, Ipartörténeti vázlatok*, 1906, S. 720ff.; *A. Toth, Parteien und Reichstagswahlen in Ungarn 1848–92*, 1973, s. Reg.; *G. Tökölly, Ki kicsoda Rozsnyón*, 1999, S. 447.

(Z. Fónagy)

Sztavjanik Gustav, Sportler, Weltreisender und Beamter. Geb. Wien, 6. 7. 1907; gest. 1944 (gefallen). – Aus einfachen Verhältnissen stammend, Bruder des Marinefliegers Eduard S. (geb. um 1890; gest. Wien, 23. 9. 1971), der im 1. Weltkrieg abgeschossen wurde, den Absturz jedoch überlebte, i. d. F. Tänzer wurde und mit seiner Frau eine „Girl-Truppe“ gründete, Onkel des Schauspielers Edd (Eduard) S(z)tavjanik (geb. Wien, 12. 10. 1927; gest. ebd., 28. 10. 2008), der am Wr. Volkstheater sowie am Burgtheater, aber auch in Film und Fernsehen (etwa in der ORF-Serie „Die liebe Familie“) reüssierte. – Nach Pflichtschule und Banklehre arbeitslos, lernte der radsportbegeisterte S. durch Zufall in Wien den ind. Radweltreisenden und Journalisten Fram Jamsetjie Davar kennen, mit dem er von November 1924 bis Oktober 1931 per Rad die Welt umrundete. Beginnend in Europa, wo sie bis ans Nordkap gelangten, bereisten S. und Davar in den folgenden Jahren Afrika – hier gelang ihnen die erste Nord-Süd-Durchquerung der Sahara per Fahrrad –, Südamerika (erste Andenüberquerung per Rad) und die USA, zuletzt Asien, v. a. China, Japan und Indien. Sie